

Neue Märkte in Industrieländern

GIZ in den USA und Griechenland nachgefragt

Berlin, (24.06.2013). Nach ihrem ersten Jahr an der Spitze des Unternehmens äußerte sich GIZ-Vorstandssprecherin Tanja Gönner sehr zufrieden mit der Entwicklung des vergangenen Jahres. „Wir haben mit 2,1 Mrd. Euro ein äußerst gutes Ergebnis erreicht – und sehen das als klare Bestätigung unserer strategischen Neuausrichtung.“ Die GIZ leistet heute mehr als die „klassische“ Zusammenarbeit mit Entwicklungsländern. Das Bundesunternehmen ist auch auf dem europäischen Binnenmarkt und in Deutschland sowie in Schwellenländern und in Industrieländern gefragt. Am 25.06. eröffnet das Unternehmen in diesem Zusammenhang eine erste Präsenz in den USA, um sich dort an Ausschreibungen im Themenfeld Berufliche Bildung zu beteiligen. In Griechenland hat die GIZ zur Gesundheits- und Verwaltungsreform beraten.

Hauptauftraggeber war 2012 das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung. Die GIZ war für das BMZ mit einem Geschäftsvolumen in Höhe von 1,63 Mrd. Euro tätig (77 Prozent), darin enthaltenen sind auch 179 Mio. Euro, mit denen sich Kofinanzgeber an den BMZ-Aufträgen beteiligten.

Zehn Prozent (rd. 209 Mio. Euro) steuerten andere deutsche Bundesministerien zum Geschäftsvolumen der GIZ bei, darunter vor allem das Auswärtige Amt (89 Mio. Euro) und das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (70 Mio. Euro). Weitere zwei Prozent des Geschäftsvolumens wurden aus Zuwendungen erzielt.

Rund elf Prozent des Geschäftsvolumens, d.h. rd. 230 Mio. Euro, stammen daneben aus Aufträgen und Finanzierungen von Privatunternehmen, Stiftungen, multilateralen Organisationen und ausländischen Regierungen. „Mit diesem substantiellen Anteil leisten wir ebenfalls internationale Zusammenarbeit „Made in Germany“, ohne dafür deutsche Steuermittel zu verwenden“, so Gönner.

„Die Ergebnisse zeigen deutlich: Mit der GIZ haben wir einen stark nachgefragten Dienstleister der Bundesregierung in der internationalen Zusammenarbeit geschaffen, der noch wirksamer, wirtschaftlicher und effizienter arbeitet“, so Hans-Jürgen Beerfeltz, Staatssekretär im Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) und Aufsichtsratsvorsitzender der GIZ.

Für die GIZ arbeiteten zum Jahresende 2012 insgesamt 16.229 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (31.12.2011: 17.185). Wie im Vorjahr gehörten knapp 70 Prozent der Beschäftigten – insgesamt 11.119 Personen – zum einheimischen Personal in den Einsatzländern. Zudem sind für die GIZ weitere 2300 Kräfte tätig, darunter knapp 900 Entwicklungshelfer, knapp 450

Redaktion:

René Hingst
T +49 61 96 79-2075
F +49 61 96 79-802075
E rene.hingst@giz.de

Verantwortlich:

Dorothee Hutter
Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5
65760 Eschborn/Deutschland
T +49 61 96 79-11 81
E Dorothee.Hutter@giz.de

Unternehmenskommunikation

Deutsche Gesellschaft für
Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Sitz der Gesellschaft Bonn und Eschborn

Friedrich-Ebert-Allee 40
53113 Bonn, Deutschland
T +49 228 44 60-0
F +49 228 44 60-17 66

Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5
65760 Eschborn, Deutschland
T +49 61 96 79-0
F +49 61 96 79-11 15

E info@giz.de
I www.giz.de

Amtsgericht Bonn
Eintragungs-Nr. HRB 18384
Amtsgericht Frankfurt am Main
Eintragungs-Nr. HRB 12394
USt-IdNr. DE 113891176
Steuernummer 040 250 56973

Vorsitzender des Aufsichtsrats
Staatssekretär Hans-Jürgen Beerfeltz

Vorstand
Tanja Gönner (Vorstandssprecherin)
Dr. Christoph Beier (Stellv. Vorstandssprecher)
Tom Pätz
Dr. Hans-Joachim Preuß
Cornelia Richter

Commerzbank AG Frankfurt am Main
BLZ 500 400 00
Konto 58 89 555 00
BIC (SWIFT): COBADEFFXXX
IBAN: DE45 5004 0000 0588 9555 00

Seite 2 von 2

weltwärts-Freiwillige sowie 1000 integrierte, rückkehrende und einheimische Fachkräfte.

Die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH ist ein weltweit tätiges Bundesunternehmen. Sie unterstützt die Bundesregierung in der internationalen Zusammenarbeit für nachhaltige Entwicklung und in der internationalen Bildungsarbeit. Die GIZ trägt dazu bei, dass Menschen und Gesellschaften eigene Perspektiven entwickeln und ihre Lebensbedingungen verbessern.